

Hans und Doris Maresch

Thüringens Schlösser & Burgen

Husum

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Der Freistaat Thüringen	8
Schlösser und Burgen von A–Z	11
Objektregister	263
Quellenverzeichnis	270
Touristinformationen und Fremdenverkehrsämter	274

Der Freistaat Thüringen

Die Burgen und Schlösser im Thüringer Land, dem grünen Herzen Deutschlands, sind Zeugen denkwürdiger geschichtlicher Ereignisse. Sie sind Schauplätze des Lebens, von Begebenheiten der Landes- und Völkergeschichte erfüllt, die ihren Niederschlag in Werken der Kunst, Literatur und der Musik fanden. Ihr Aufblühen und ihr Verfall zeugen von den großen Veränderungen im Laufe der Geschichte unseres Landes. Sie berichten von der früheren Besiedlung, dem damaligen Stand der Technik sowie von den machtpolitischen Auseinandersetzungen zwischen Kaisern, Königen, dem mittleren Adelsstand und den ausgebeuteten Untertanen. Die Geschichte nennt uns auch die großen Architekten dieser Zeit, ohne die derartig gewaltige und schöne Anlagen nie entstanden wären. Die jahrhundertealten pompösen Bauten in ihrem festen Gefüge haben zum Teil alle Stürme der Zeit überdauert. Das Reizvolle an diesen Bauwerken besteht in der Mannigfaltigkeit der Festen, Burgen, Schlösser, Jagd- und Sommersitze im Baustil. In Thüringen gehören die monumentalen mittelalterlichen Burgen ebenso wie bereits zerfallene Burganlagen zur Land-

schaft. Sie zeugen von jener Zeit in der sie entstanden sind als prunkvolle Residenzen, Zufluchtsstätten und machtvolle Stützpunkte ihrer Herrscher Thüringens, als eine der ältesten deutschen Kulturlandschaften zählt über 650 Burganlagen. Hierin einbezogen sind auch die frühgeschichtlichen Burgen, vor denen heute kaum noch etwas zu erkennen ist und deren Bauzeit weit vor dem großen Burgenaufbau-Boom des 11. bis 15. Jahrhunderts liegt. In dieser Zeit entstanden ganze Burgensysteme die vorwiegend durch die Landgrafen von Thüringen errichtet wurden. Die Wasserburg Kapellendorf gibt mit ihrer ständigen Ausstellung „Thüringer Bürger in Geschichte und Gegenwart“ einen umfassenden Einblick. Auslöser des fanatischen Burgenaufbaus waren die immer häufiger auftretenden Auseinandersetzungen zwischen dem Königtum und den Fürsten. Es entstanden große wehrhafte Anlagen wie die Reichsburg Kyffhausen die Wartburg und unzählige Grafen- und Ritterburgen. Ihre bekanntesten Bauherren sind Ludwig der Springer (um 1042–1123) aus dem Geschlecht der Ludowinger, Heinrich IV. (1050–1106), Friedrich I. Barbarossa (et

wa 1122–1190), die Grafen von Kirchberg, Grafen von Gleichen, Grafen von Schwarzburg und die Grafen von Käfernburg, nebst vielen anderen. Mit der Entwicklung immer wirksamerer Belagerungsgeschütze ging auch die Zeit der stolzen und uneinnehmbaren Burgen zu Ende. Besonders ab Mitte des 16. Jahrhunderts wurden jene durch Kriege und Feuer stark dezimiert und sind heute meist nur noch als geringe Reste vorhanden. Solche jedoch, die die Zeit überdauerten und erhalten blieben, verbinden die Vergangenheit mit der Gegenwart in ihrer Natur, Kunst und Geschichte wirkungsvoll. In jener Zeit, als die Burgen ihre Bedeutung als wehrhafte Bauwerke durch die sich entwickelnde Militärtechnik verloren, ging man dazu über, viele Anlagen durch Um- und Neubauten zu Herrensitzen umzugestalten. Es entstanden mit Beginn des 16. Jahrhunderts die Schlösser, deren es wohl in Thüringen ebenso viele gibt wie einst stolze Burgen. Als Besucher des Lan-

des Thüringen braucht man nach Burgen und Schlössern nicht lange zu suchen, denn sie begegnen uns von selbst in ihrer Vielzahl beim Durchstreifen der reizvollen Landschaft. Selbstverständlich wird man in den fünf neuen Bundesländern meist nicht auf solche Prachtbauten treffen, wie wir sie aus den alten Ländern kennen, was auch anhand der Abbildungen in diesem Band deutlich wird. In den vierzig Jahren Sozialismus wurde in den Ostbundesländern wenig Wert auf die Erhaltung der historischen Bauwerke gelegt, demzufolge sind viele in einem maroden und verkommenen Zustand, dienten sie doch meist landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und Betrieben als Unterkunft. Seit der Wiedervereinigung Deutschlands im Jahre 1990 können wir aber wieder neue Hoffnung zur Erhaltung dieser alten, einst prachtvollen Bauten schöpfen. Eine Vielzahl der Burgen und Schlösser wurde bereits wieder hergestellt und erstrahlt im neuen Glanz.

Schlossruine Adelsborn

37339 Adelsborn
Landkreis Eichsfeld



Zwischen Worbis im Thüringischen und Duderstadt im Niedersächsischen liegt bei Kirchohmfeld der Ortsteil Adelsborn mit den Resten des ehemaligen Schloss- und Rittergutes der Familie von Wintzingerode-Knorr. Das einstige Schloss stammte in seinen Hauptteilen aus dem 16.–18. Jahrhundert. Erhalten blieb nur bis zum heutigen Zeitpunkt das Forsthaus, sonst sind vom ehemaligen Herrnsitz nur noch Teile der Umfassungsmauer sowie der Tordurchfahrt und der dazugehörige Turmstumpf vorzufinden. Recht gut erhalten sind die zwei Wappen der Herren von Wintzingerode und Wrede.

Schloss
Almerswind

**Burgruine Frankenstein**

36433 Allendorf
Wartburgkreis



Allendorf ist ein Ortsteil nördlich der Kreisstadt Bad Salzungen. Bekannter ist der Ort durch die ehemalige Klosterkirche Uns Lieben Frau, welche um 1700 in einem Wohnhaus umfunktionalisiert wurde. Doch hat die Gemeinde Kloster Allendorf auch die Ruine Frankenstein vorzuweisen. Die Erbauungszeit der Burg konnte bisher nicht ermittelt werden, doch gewiss ist, dass sie im Jahre 1295 zerstört wurde. Die Anlage war ein Stammburg der Grafen von Frankenstein. Heute findet der Besucher auf dem Frankenstein oberhalb von Kloster Allendorf nur noch bescheidene Reste der alten Burganlage und eine künstliche Ruine im neugotischen Stil von 1888 mit Aussichtsturm.

Schloss Almerswind

96528 Almerswind
Landkreis Sonneberg



An der B 89, zwischen Eisfeld und Sonneberg, liegt das Städtchen Schalkau, in dessen Zentrum man in den Stadtteil Almerswind abbiegt. Dieser liegt unmittelbar

an der Grenze zu Franken. Das Schloss entstand unter Verwendung älterer Teile Ende des 18. Jahrhunderts und stellt in seiner Bauweise ein fast quadratisches, dreigeschossiges Gebäude mit einem Walmdach dar. Herren der Anlage waren die Familien von Uttenhoven und die von Enckevoet. Am polygonalen Treppenturm mit geschweifter Haube an der Südseite des Bauwerkes ist das Wappen der genannten Familien sichtbar. Die Grabstätte der Adelsgeschlechter liegt im weitläufigen Park der Itzaue. Zwischenzeitlich befanden sich in der Schlossanlage ein Kindergarten sowie Verwaltungsbüros, bis sie 2001 in den Privatbesitz der Familie Baron von Hoyningen-Huene überging. Das Schloss kann seitdem für Veranstaltungen gemietet werden und es finden Schlossparkfeste statt.

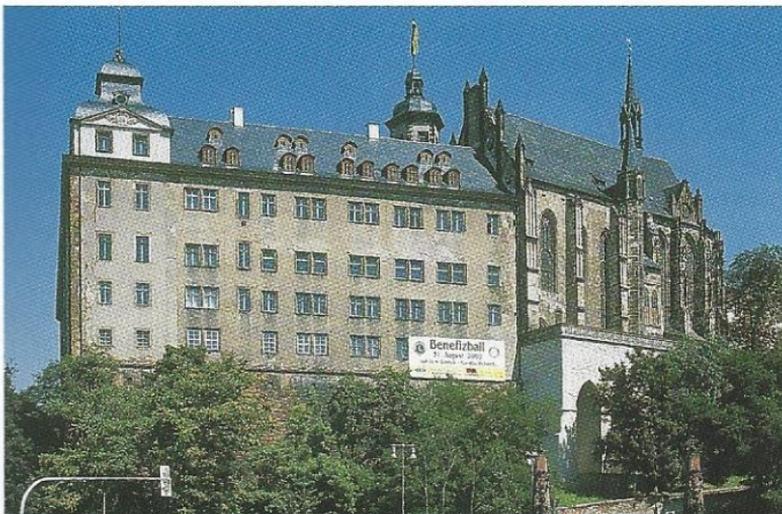
Schloss Altenburg

04600 Altenburg

Landkreis Altenburger Land

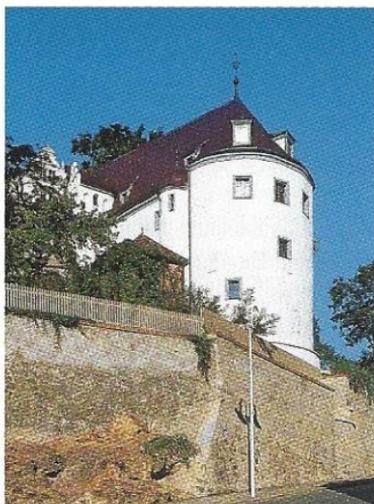


In der nordöstlichsten Region des Freistaates Thüringen, unweit der Messestadt Leipzig, liegt die Kreisstadt Altenburg. Am Stadtkern Altenburgs erhebt sich auf einem Porphyrfelsen das Schloss mit seiner unregelmäßigen Anlage, die auf eine Vielzahl von Um- und Ausbauten zurückzuführen ist und die verschiedensten Baustile in sich vereint. Ursprünglich stand an gleicher Stelle eine slawische Burganlage aus der Zeit um 800, worauf in der Mitte des 10. Jahrhunderts unter Otto I. (912 bis 973) ein Burgward errichtet wurde. Erstmals wurde die Burganlage 976 erwähnt und urkund-



Schloss
Altenburg

Schloss
Altenburg,
hinteres
Torhaus



lich belegt, als sie Kaiser Otto II. (955–983) nebst anderen königlichen Besitzungen, Kirchen und neun Dörfern dem 968 gegründeten Bistum Zeitz schenkte. Der Hausmannsturm kennzeichnet die Stelle, an der sich diese Burganlage befunden haben muss. Der mächtige Turm an der Nordfront der Schlossanlage zeugt von ersten Bürgerweiterungen im 11. Jahrhundert und wird heute als die „Flasche“ bezeichnet. Durch weitere Um- und Ausbauten im 12. Jahrhundert auf dem westlichen Teil des Berges spielte die Anlage eine Rolle als Kaiserpfalz. An deren Stelle steht heute der Barockbau des Herzogschlosses aus dem 18. Jahrhundert. König Lothar III. (1075–1137) hat 1132 und 1134 die Burg besucht, die in einer Urkunde von 1203 als Reichsburg bezeichnet wird.

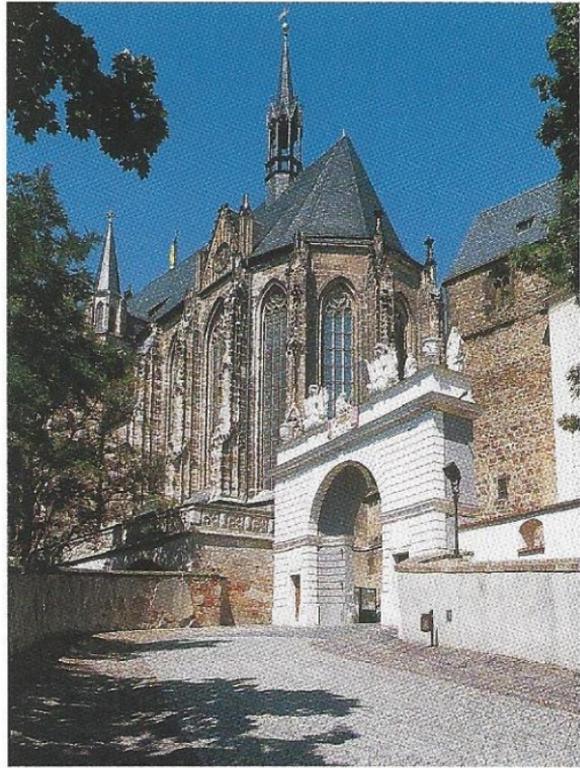
Schloss
Altenburg,
Corp de Logis

Friedrich I. Barbarossa (1121–1190) weilte sechsmal in Altenburg. Er schloss Mitte des 12. Jahrhunderts das Reichsgut in der Pleißenlande zu einem Reichsterritorium zusammen und bestimmte Altenburg mit seiner Pfalz zum Mittelpunkt. Im Verlaufe des 13. und 14. Jahrhunderts ging die Pfalz schrittweise in den Besitz der Wettinischen Markgrafen von Meißen über. Diese verwandelten die Burg im dem 15. Jahrhundert in ein Residenzschloss, aus dem heute noch der spätgotische Chor der Schlosskirche, die Renaissancegalerie im kleinen Schlosstheater und der Barockbau des Corps de Logis vorhanden sind. In Letzterem residierten die Herzöge von Sachsen-Altenburg bis 1918. Die Schlosskirche wurde von Markgraf Wilhelm dem Reiche von Meißen (auf Altenburg



1411–1425) erbaut, der hier ein Kollegiatstift errichtete. Die schönste Außenfassade des Schlosses ist wohl an der Schlosskirche mit ihren Strebepfeilern am Chor zu finden. Sie erhielt ihr barockes Aussehen in den Jahren 1645–1649. Der Mittelbau des Schlosses, das Corps de Logis, entstand von 1706 bis 1730 durch den Baumeister Gottfried Samuel Vater (1680–1749). Der Aufgang zum Schloss, die geschwungene Rampe, wurde 1725 angelegt, in der Zeit, als die Herzöge von Sachsen-Gotha-Altenburg ihre Residenz ausbauen und erweitern ließen. Im Jahre 1868 vernichtete ein Großfeuer die Gebäude an der Südostseite, wo sich auch das 1468 erbaute Kornhaus befand. Der große Schlosshof wird durch die einstige Pferdeschwemme und die Neptunsäule belebt. Der Gothaer Hofmaler Johann Heinrich Ritter belegte das Corps de Logis mit Malereien und Vergoldungen. Die Stuckaturen schufen der Italiener Carl Antonio und sein Bruder Johann Peter Castelli.

Bemerkenswert sind weiterhin die Schlosskirche mit ihrer reichen Ausstattung sowie das Schlossmuseum, in dem sich auch Ausstellungen zur Ur- und Frühgeschichte des Landkreises befinden. Bekannt ist das Schloss durch seine Spielkar-



tenausstellung der 1832 gegründeten Altenburger Spielkartenfabrik. Die Orangerie und das Teehaus aus dem 18. Jahrhundert schmücken den im englischen Stil umgestalteten Schlosspark. Im Schloss werden zu besonderen Anlässen Konzerte gegeben und Festveranstaltungen durchgeführt.

Ein besonderes Spektakel für die Besucher war eine nach 540 Jahren nachgestaltete Prinzenentführung von Ernst und Albrecht durch den Ritter Kunz von Kaufungen. Diesem Ereignis ist eine Dauerausstellung im Schloss gewidmet.

*Schloss
Altenburg,
Aufgang zur
Kirche*